

Donnerstag, den 22. Mai 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Freie Presse

Abonnement: Die gebürgte Polnische Republik 40 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die doppelte: Polnische Republik 2 Tgl. — Für Handelskammern Sonderabrechnung
Ausgabenzettel: bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montags zuletzt. Die Zeitung
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6 Mark,
bei Volksverein 1 Mark 10 Pfennige. 1 Mark 10 Pfennige.

Nr 129

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Veterinärstraße 86

2. Jahrgang

Neue Protestkundgebungen in Berlin.

Am Sonntag haben, wie schon kurz gemeldet, in Berlin neue Kundgebungen gegen den Clemenceau-Frieden stattgefunden, und zwar im Zirkus Busch, im Lustgarten, vor dem Reichstage, auf dem Wilhelmplatz und in fünf großen Sälen. Besonders bedeutsam war die Kundgebung, die sich für den Anschluß Österreichs aussprach. Diese Versammlung wurde auf dem Wilhelmplatz abgehalten. In gleichförmigem Zuge rückten die deutschösterreichischen Vereine an, denen sich viele Berliner Bürger, namentlich auch zugreiche Arbeiter angegeschlossen hatten. Zuerst nahm der Schauspieler Herrmann Thiemig vom Deutschen Theater das Wort, um namens der Jugend Österreichs zu sprechen. An dem Tage, führte er aus, an dem die mörderischen Friedensbedingungen übergeben wurden, hat es kein Haus in Österreich gegeben, in dem nicht namenloses Leid dem Herzen jedes einzelnen entproffen wäre. Man muß schon Diplomat sein und arm am Temperament, um sich heute in Schweigen einzuhüllen. Von uns jungen Männern kann man nicht die Diplomatie der Treulosigkeit verlangen. (Stürmisches Beifall). Aus den Herzen von Millionen Deutschösterreichern glaube ich sprechen zu können, wenn ich erkläre, daß wir uns eine Zukunft in Deutschland nicht denken können. Ein Grillpärzer, Hugo Wolf, Anzengruber haben für die ganze Nation und damit für die ganze Welt geschaffen, aber jetzt versucht man, uns den Weg zur Welt zu verrammeln, weil man uns den Weg zur großen Mutternation abschneiden will. Der Anschluß muß kommen, wenn nicht heute, so doch morgen. Wir werden nicht ablassen von dem Gedanken an die große einige, unzertrennliche Nation. (Stürmisches Beifall).

Die Versammelten zogen nun vor die Reichskanzlei und brachten Hochrufe auf die Regierung aus. Als bald erschien der

Ministerpräsident Scheidemann

an einem Fenster und hielt folgende Ansprache:

"Meine Damen und Herren! Ich habe bereits in der Nationalversammlung die Freude gehabt, die herzlichen Grüße und das treue Bebenntnis aus Österreich erwidern zu dürfen. Ich nehme gern die Gelegenheit wahr, heute, wo sich Tausend Männer und Frauen aus Deutschland und Österreich hier im Herzen Berlins versammelt haben, von neuem diese Grüße auf das herzlichste zu erwidern. (Bravo!) Sie haben sich heute hier versammelt, um Protest einzulegen, Protest gegen die schweren Bedingungen, die nicht nur uns Reichsdeutschen, sondern auch den Deutschösterreichern von der Entente auferlegt werden sollen. Aber auch um zu befürden, daß die Deutschen Österreichs und die Deutschen aus dem alten Reiche zusammengehören wollen. (Bravo!) Und daß wir uns nicht dauernd trennen lassen wollen, so wie es die Entente verlangt! (Bravo!) Wir wollen sein ein einig Volk an Haupt und Gliedern, in Herzen und Hirnen. (Bravo!)"

In St. Germain und Versailles sind heute zwei Friedensdelegationen versammelt, die deutsch-österreichische und die reichsdeutsche. Sie sind nur wenige Kilometer voneinander getrennt, aber die Ententemänner wollen diese Trennung dennoch am liebsten zu einer dauernden, zu einer unüberbrückbaren machen, und Hindernisse aufzurichten, die es uns nicht ermöglichen, endlich wieder zusammenzukommen. (Wutruhe.) Ach, wie kürzlich macht der Hass! Man sieht nicht in den feindlichen Ländern, daß es nichts nützen kann, wenn man versucht, uns so gewaltsam auseinanderzuhalten. Die in St. Germain versammelten Männer, ebenso wie die in Versailles versammelten, sind sich einig im Ziele. (Bravo!) Wir wollen auf dem Wege über das Selbstbestimmungsrecht zu dem großen, schönen Ziele: Deutschland und Österreich wieder eins, eins an Haupt und Gliedern! (Bravo!) Wir brauchen nur der Natur und dem Schicksal zu folgen, und wir werden uns wieder zusammenfinden. Die tiefste Not und das tiefste Elend, in das uns dieser unglückliche Krieg gebracht hat, der Krieg, den weder das deutsche noch das deutschösterreichische Volk hat haben wollen, führt uns zusammen. Vielleicht gelingt es der Übermacht der Entente, noch einmal, zu triumphieren.

Aber auf die Dauer läßt sich die Stimme der Natur, auf die Dauer läßt sich der Schrei des Blutes nicht unterdrücken. Und die Stimme des Blutes schreit: Deutsche gehören zu Deutschen! Sagen Sie Ihren Landsleuten, sagen Sie es unseren Landsleuten in Österreich, daß Tirol uns ebenso am Herzen liegt wie eines der bedrohten Gebiete im alten Reich. Das Selbstbestimmungsrecht soll uns zusammenführen, auf daß wir gemeinsames Leid leichter tragen, gemeinsame Last schneller wieder abwälzen können. Und so bitte ich Sie, stark zu bleiben in dem Glauben und stark zu bleiben in der Absicht:

Wir wollen zusammen, weil wir zusammen gehoben!

Ich schließe mit dem Rufe: "Es lebe die friedliche, es lebe die glückliche Zukunft der Deutschen in Deutschland und Deutschösterreich!"

Die Rede des Ministerpräsidenten entfesselte

stürmischen Beifall und Hochrufe auf Deutschland und Deutschösterreich.

Als sich nach der Rede Scheidemanns die Massen verzogen hatten, erschienen unter Vorantritt einer Musikkapelle und mit zahlreichen Schwarzweissrotten Fahnen die Auslandsdeutschen, die ihre Versammlung im Lustgarten abgehalten hatten. Im Anschluß an die Ansprachen wurde folgende Entschließung angenommen: "Die versammelten Auslandsdeutschen erheben schärfsten Protest gegen die Vergewaltigung Deutschlands durch die unerhörten Friedensbedingungen. Insbesondere protestieren sie gegen den Raub ihres ganzen im Auslande zurückgelassenen Eigentums und gegen jede Einschränkung des Niederlassungsrights. Sie erheben ferner Einspruch gegen die Maßnahmen gegen die deutschen Schulen, wissenschaftlichen Institute, Kirchen und Missionen."

Diese Entschließung wurde von einer Abordnung der Reichsregierung übergeben und zwar in der Reichskanzlei. Sofort erschien der Unterstaatssekretär Albert an einem Fenster und versicherte der auf der Straße harrenden Menge, daß niemand mehr Anlaß zur Vergewaltigung, zu Not und Elend habe als die Auslandsdeutschen und daß die Regierung nach Kräften bemüht sein werde, den Bedrängten zu ihrem Recht zu verhelfen. Da die Menge immer stürmischer nach dem Reichspräsidenten rief, erschien

Reichspräsident Ebert

mit seiner Familie und einigen Herren auf dem Balkon und hielt folgende Ansprache:

"Meine Herren, durch ganz Deutschland schallt der Schrei der Empörung über die uns von unseren Feinden vorgelegten Friedensbedingungen, über dieses Erzeugnis der feindlichen Revanchestirierie, das uns unter der Devise Verständigungsfrieden präsentiert worden ist, da ist es verständlich und selbstverständlich, daß auch die Auslandsdeutschen mit aller Kraft ihre Stimmen ertönen lassen. Werden Sie doch neben denen, die man zwingen will, ihr deutsches, durch die Generationen der Jahrhunderte in Treue geliebtes Vaterland aufzugeben, am härtesten getroffen. Denn ganz abgesehen von den schweren Verlusten, die sie an Hab und Gut erleitten haben, soll ihnen die freie Beistung an den Stätten im Auslande, an denen sie früher wirtschaftlich und kulturell gewirkt und geschafft haben, nach dem Willen unserer Feinde verübt sein. Rechtlos soll der Deutsche späterhin im Auslande sein, nichts anderes besagen die Bedingungen dieses Gewaltinstrumentes, das ein freies Volk von 70 Millionen zum Sklaven der Welt machen will. Sollte sich die deutsche Regierung dem internationalen Handel widmen, so soll sie in dieser Hinsicht keine Rechte, Vorrechte und Freiheit der Souveränität haben oder so angesehen werden, als ob sie solche hätte," besagt der Artikel 281.

Meine Herren, das ist neben vielen anderen eine Ungeheuerlichkeit! Und die Ungeheuerlichkeit soll die Ausführung des Punktes III des vereinbarten Wilson-Programms bedeuten, das Errichtung gleicher Handelsbeziehungen unter allen Nationen vorstellt, die dem Frieden zustimmen. Genug an dieser einen Probe, meine Herren!"

Trotz allem wollen wir den Mut nicht verlieren. Das Ausland, das deutsche Arbeit, deutsche Fleisch und deutsche Redlichkeit kennt, wird die Achtung des Deutschen nicht zulassen. Es wird mit uns zusammen seinen Ruf erschallen lassen, auf daß dieser Kriegsfeind Frieden und den wir nun und nimmer unterzeichnen

werden, nicht zustande komme, sondern wirklich ein Friede der Verständigung und Versöhnung, unter dessen Fittichen auch die Auslandsdeutschen wieder friedlich und arbeitsam ihrem Erwerb nachgehen und ihr deutsches Leben im Ausland leben könne, ebenso wie der Ausländer sein nationales Leben bei uns.

Jedenfalls können Sie, meine Herren, versichert sein, daß die Regierung alles dazu tun wird, um dieses Ziel zu erreichen."

Auch die Ausführungen Eberts fanden stürmischen Widerhall, der in lebhaften Hochrufen auf die Regierung besonders zum Ausdruck kam.

Brockdorffs Rücktrittsabsichten.

Paris, 20. Mai. (P. A. T. Havas.)

In Versailles verbreitete sich gestern abend das Gerücht von dem Eingang einer verschworenen Depeche aus Spa, in der gemeldet wird, daß Graf Brockdorff-Ranckau, von der Kommission empfangen, die in Spa auf ihn wartete, auf bedeutende Opposition stieß, da man der Ansicht war, daß er zu unangiebig sei. Brockdorff soll verlangt haben, daß man ihn von der Funktion eines ersten Bevollmächtigten entbinde. Die Kommission soll sofort an die deutsche Regierung telegraphiert haben, und diese Depeche läßt annehmen, daß Brockdorff-Ranckau durch Scheidemann ersetzt werden könnte.

In kompetenten Kreisen wurde erklärt, daß keine Bestätigung dieser Nachrichten vorliege. Die Blätter melden aus anderer Quelle, daß der große Rat, der aus Vertretern aller Parteien, vielen Generälen und allen deutschen Ministern besteht, am Freitag die Lage erwartet. Scheidemann soll Ansprüchen auf ein Bündnis mit den Bolschewiki und auf einen Appell an die Internationale der ganzen Welt gemacht haben, ohne einen solchen Rat zu formulieren. Die Generale hielten dafür, daß dieses Mittel schwächer sei. Hindenburg soll hinzugefügt haben, daß jeglicher militärische Widerstand unmöglich sei. Auf diese Weise schienen die militärischen Elemente der Unterzeichnung des Vertrags zuzuneigen. Der "Matin" meint, daß Brockdorff für die Unterzeichnung des Vertrags nach Unterbreitung gewisser Forderungen sei, die verschiedene unzufriedene Elemente in Deutschland beruhigen könnten. Die Deutschen werfen ihm jedoch vor, daß er vom ersten Augenblick der Begegnung mit den Verbündeten anfurchtbar ungeschickt, und später nicht genug unbegabt war. Die Blätter bemerkten, daß man nach den bisherigen Meldungen unmöglich urteilen könne, ob Brockdorff wirklich von einem anderen ersetzt werden würde.

Paris, 19. Mai. (P. A. T. Havas.)

Graf Brockdorff kehrte in Begleitung des Direktors der Reichsbank Wassermann und der Mitglieder der Finanzkommission sowie einiger Setzräte morgens nach Versailles zurück. Landesberg, Justizminister, Giesberts, Postminister und General Seel, die auf einige Tage nach Deutschland gereist waren, sind ebenfalls nach Versailles zurückgekehrt. Die Verhandlungen, die in Spa stattfanden, berührten wirtschaftliche und finanzielle Fragen. An ihnen nahmen Dernburg, Brockdorff und einige andere Mitglieder der Versailler Delegation, wie auch Wissel, der Minister für Volkswirtschaft, und Südekum, preußischer Finanzminister, teil.

Hierauf finden Sitzungen der rumänischen Gebietskommission, der Kommission für die Angelegenheiten des Baltikums und der Kommission statt, die sich mit der Frage der geographischen Grenzen Deutschlands beschäftigt.

Der deutsche Gegenvorschlag.

Paris, 19. Mai. (P. A. T. Havas.)

Ein Mitglied des Friedensausschusses und der deutschen Nationalversammlung gab in einem Gespräch mit dem Korrespondenten der "Times" Erklärungen in der Frage des deutschen Gegenvorschlags ab. Die deutsche Regierung sei bereit, Frankreich Kohle aus dem Saarbecken zu geben und ihm sogar gewisse Rechte auf die Kohle aus dem Ruhrbecken einzuräumen. Sie wird sich der Okkupation des linken Rheinufers auf eine in Versailles bestimmte Zeit nicht widersetzen, jedoch fordern, daß diese Gebiete administrativ nicht von Deutschland losgetrennt werden und die die Volksabstimmung im Saarbecken

betreffende Klausel gestrichen werde. Bezuglich Polens wird die deutsche Regierung die Souveränität Polens über das Gebiet im Bereich der durch die Waffenstillstandscommission festgelegten Demarkationslinie anerkennen, wird aber eine Volksabstimmung bezüglich der anderen Bezirke unter der Aufsicht einer amerikanischen oder neutralen Kommission fordern. Was Danzig anbelangt, so wird die Regierung vorschlagen, daß es Freihafen mit polnischer autonomer Verwaltung und einer polnischen Eisenbahn werde. Hinsichtlich der Entschädigung wird Deutschland die genaue Feststellung einer Summe verlangen, da es das Budget nicht aufstellen und Steuern nicht ausschreiben kann, wenn es nicht genau weiß, wieviel es zahlen soll.

Paris, 19. Mai. (P. A. T. Havas.)

Bei Beprechung der Note Brockdorffs in der Frage der Entschädigung, hebt der "Matin" das deutsche Mandat hervor, das darauf hinzuweist, daß die Verbündeten einen Teil der Verantwortlichkeit für den Krieg zur Last zu legen. Wahrscheinlich wird die Entente die Forderungen Deutschlands, es von einem Teil der Wiedergutmachung der angerichteten Schäden zu befreien, gar nicht beachten. Bereits die Befreiung Deutschlands von der Bezahlung der Kriegskosten rief eine ungeheure Entlastung in den Parlamenten und Ländern der Verbündeten hervor.

Stettin und Hamburg neutral?

Lyon, 19. Mai. (P. A. T.)

Der "Temps" meldet, daß außer den Schleswig betreffenden Punkten, die in der amtlichen Inhaltsangabe des Vertrags bekanntgegeben wurden, dieser angeblich noch die Schaffung einer neutralen Zone vorsehe, die sich in der Richtung von Norden nach Süden von einem nördlich von Flensburg liegenden Punkte bis zu einem südlich von Hamburg gelegenen, in der Richtung von Osten nach Westen aber von einer Linie östlich von Stettin bis zu einer Linie westlich von Hamburg erstrecken soll. In dieser Zone werden die Deutschen zur Einhaltung mehr oder weniger derselben Vorchriften verpflichtet sein, wie auf dem linken Rheinufer, d. h. sie werden keine Festungen bauen noch Besitzungen unterhalten dürfen. Aus dieser Klammer geht hervor, daß die Häfen Stettin und Hamburg sich in einer in militärischer Hinsicht neutralisierten Zone befinden werden.

Die alte Frage.

"United Press" teilt mit, daß die deutschen Friedensdelegationen in Paris einmütig und energisch dafür seien, nicht zu unterschreiben, bis mündliche Verhandlungen und Widerlung der Bedingungen erreicht seien. "United Press" glaubt, daß man bald wissen werde, ob es sich um einen Bluff handele oder die Deutschen nur sagten, was sie dachten. Sie weist ausdrücklich darauf hin, daß man sich darüber im Augenblick nicht klar sein könne. Es ist immerhin interessant, daß jetzt dieses Zugeständnis gemacht wird, nachdem bisher von Deutschlands Ansicht, nicht zu unterschreiben, lediglich als von einer Spiegelzeitung gesprochen worden ist.

Von der Delegation werden das Saarbecken, Westpreußen, die wirtschaftliche Abschneidung Deutschlands von der übrigen Welt, sowie Oberschlesien als die Punkte angegeben, um die bis zum alleräußersten gefämpft werden soll. Graf Brockdorff-Ranckau ist der Ansicht, daß die Noten der Alliierten keine ausreichenden Antworten darstellen, und zwar besonders über die Arbeitersfragen. Der große Unterschied zwischen dem von Ranckau vorgelegten Vorschlag gegenüber dem der Alliierten besteht darin, daß nach Ansicht der Deutschen für die Arbeitersfragen-Abteilung des Bölkerbundes die entsprechende Delegation lediglich aus Arbeitern bestehen sollte, nach Meinung der Alliierten aber auch aus Vertretern des Kapitals.

In London wurden die Drucker und Verbreiter von Flugblättern und Anschlägen mit der Überschrift "Wojna tritt England ein?" für die Auszehrung von kleinen Kindern, für die Mutterung von Frauen, für das Umbringen der alten Leute!" zu hohen Geldstrafen verurteilt. "Echo de Paris" berichtet, daß der Vertrag mit Österreich ziemlich umfangreich werden wird, denn er enthält zahlreiche Klauseln, die sich bereits im Vertrage mit Deutschland be-

funden, so den Entwurf für den Völkerbund usw. Mit der Abschaffung der nur für Österreich gültigen Bestimmungen ist noch nicht begonnen worden. Genau wie es bei der deutschen Delegation der Fall war, scheint auch die österreichische Delegation länger warten zu müssen, bevor sie den Vertrag erhält. Zeigt erkläre die Blätter, die Übereinkunft des Vertrages werde voraussichtlich am Freitag wahrscheinlicher jedoch am Sonnabend stattfinden.

Wie die "Wiener Allgemeine Zeitung" aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Frankreich auf die Anregung des französischen Gesandten in Wien, Alix, der unverzüglich die Repatriierung der im Frankreich internierten und konfiszierten Staatsangehörigen von Deutschösterreich zugesagt.

Die Bolschewiki in der Ukraine.

Warschau, 21. Mai. (P. A. T.)

Das R. P. meldet. Kiew und fast die ganze Ukraine befindet sich in der Hand der Bolschewiki, die die kommunistische ukrainische Sowjetrepublik ausgerufen haben. An der Spitze der Regierung steht Ratoftsi, ein rumänischer Jude und belannter bolschewistischer Führer. Die Truppen Peturas halten kaum einige westliche Kreise Wohyniens und Podoliens besetzt. Sie sind nur noch wenig zahlreich und demoralisiert. Zwischen den ukrainischen Führern und dem Direktorium herrscht ein gespanntes Verhältnis. Die von Petura nach dem Anschlag Ostolcas berufene Regierung Marlos, die den Bolschewik freundlich gestimmt ist, hat bereits Verhandlungen mit Ratoftsi begonnen.

Die ukrainischen Bevollmächtigten in Paris, als Mitglieder des vorherigen Kabinetts, haben von der neuen Regierung keine Bevollmächtigten erhalten, ihre Parteien aber wurden als Gegenrevolutionäre erklärt. Zur Zeit befindet sich die Regierung Marlos in Radzivilow.

Im ganzen Lande verlieren die Truppen Peturas und zahlreiche plündernde Räuberbanden, z. B. des Hetmans Zielony, Sokolewski, Struha und vieler anderer Überfälle. Die Truppen Peturas liegen sich in Verditschew, Zytomierz, Radomysl, Bielaja Jerlow, Chajscyn und vielen anderen Städten Judenpogrom zuschulden kommen. In Ploskirow ermordete das dritte Kadettenregiment von Wolswim im Laufe von 3 Tagen 6000 Leute, Frauen und Kinder nicht ausgenommen. In Tolsztyn bei Romno wurde die ganze jüdische Bevölkerung höchstlich niedergemehelt. Die bolschewistischen Truppen haben, um sich für die Judenpogrome zu rächen, einige Bauernsiedlungen bei Zytomierz niedergemacht. Die Bevölkerung ist sowohl den Bolschewiki, als auch Petura gegenüber feindlich gestimmt.

Die polnische öffentliche Arbeit ruht. Das polnische Schulwesen, der Stolz der polnischen Gesellschaft in der Ukraine, das 2½ Tausend Schülern mit mehr als 80 000 Kindern besitzt, muß angestossen des vollkommenen Mangels an Mitteln, verfallen. Eine Reihe polnischer Kinderheimen in Kiew ging in die bolschewistische Verwaltung über. Die polnische Schulmutter in der Ukraine schickt flehende Hilferufe an Polen. Die polnische Bevölkerung, die von nirgends her Hilfe erwarten kann und durch die gegenwärtige Lage der Dinge zur Verzweiflung gebracht ist, denkt an massenhaftes Verlassen des Landes und an den Aufbruch nach Polen.

Ukrainische Bestialitäten.

Lemberg, 20. Mai. (P. A. T.) Die "Gazeta Lwowska" erfährt von einer heute aus Bolkow eingetroffenen Person Grauen erregende Tatsachen. Im Grzbilowksi-Wald ermordeten die sich zurückziehenden ukrainischen

Truppen auf bestialische Weise 67 Personen, die seinerzeit in Bolkow als Geiseln dienten, darunter befanden sich Frauen, Mädchen, Greife und Kinder.

Lokales.

Lodz, den 22. Mai.

Adolf Jende †. Am Montag starb in Lodz der allgemein geschätzte Mitbürger Adolf Jende im Alter von 52 Jahren. In Belskow geboren, fiedelte der Verstorbenen nach der Konfirmation nach Lodz über, wo er sich dem Konfirmanden gewidmete. Diesen seinen Beruf übte Herr Jende viele Jahre aus und wußte noch die Herr zu erläutern, und außerhalb seines Wirkungskreises sich zu betätigen. Er gehörte dem Deutschen Gewerbeverein, dem Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde und zuletzt auch dem Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde an und war stets darauf bedacht, zur Förderung derselben auch das Seine beizutragen. Darum wird sein vorzeitiges Hinscheiden von allen, die ihn gesehen, aufrichtig bedauert.

Militärisches Weeken und Zapfenstreich. Wie ans das Stadtkommando mittelt, findet heute zu Ehren unserer Siegreichen Armee an der galizischen Front ein militärisches Weeken und Zapfenstreich statt. Das Orchester des 28. Infanterieregiments und der 1. Zug der Unteroffiziersschule wird um 8 Uhr morgens durch die Straßen der Stadt marschieren. Hierbei wird das Orchester vor den Wohnungen des Führers des Generalbezirks und des Führers des 8. Militärbezirks und dem Stadtkommando Halt machen und das Weeken spielen. Während des Marches gleichfalls spielen. Um 8 Uhr abends wird dieser Durchmarsch wiederholt werden, wobei die dienstfreien Soldaten der hiesigen Garnison gleichfalls teilnehmen. Es wird an denselben Stellen wie auch morgens Halt gemacht und der Zapfenstreich gespielt werden.

Lebensmittel für Polen. Bis 9. Mai passierten die Zollgrenze in Nieszawa 113 Frachtlöhne, beladen mit Getreide, Mehl und Schmalz, das von Danzig kam und nach Warschau schwamm. Wegen des herrschenden Mangels an Schleppdampfern blieben die Frachtlöhne sechs Tage lang aus. Vor einer Woche ließen im Danziger Hafen zwei englische Schiffe mit Reis, Kaffee, Tafelkonserve und Tee ein, welche Waren für Polen bestimmt waren. Bald darauf ließen die Schiffe wieder aus dem Hafen aus und schwammen nach Petersburg. An ihre Stelle traten zwei amerikanische Schiffe mit für Polen bestimmten Waren ein. Die Löschung der Ladung wurde jedoch unterbrochen, da das preußische Schiffahrtamt keine Frachtlöhne zur Verfügung stellte.

In diesen Tagen fährt ein Mitglied der amerikanischen Mission aus Warschau nach Danzig, um bei der Landung der amerikanischen Schiffe "Democrat" und "Carolly" anwesend zu sein. Das erste Schiff hat Kleidung an Bord, das zweite Arzneistoffe, die für Polen bestimmt sind. Aus Amerika sind ferner 125 000 Pfund Zwieback eingetroffen.

Neue Quellen für Kartoffeln. Das Verpflegungsministerium hat angeordnet, daß die Kreise Lutsk und Lipno den Lodzer Bezirk mit Kartoffeln versorgen müssen. Zu diesem Zweck entendet die Lodzer Verpflegungsdeputation in die betreffenden Kreise Agenten, die den Ankauf der Kartoffeln vornehmen sollen. In diesen Kreisen sind die Kartoffelpreise bedeutend niedriger als in Lodz.

Und bist Du nicht der angehende Mann in der Gemeinde? Was sieht Dich der Graf an, zumal Du ihm seine Bekleidungen heimgesucht hast und er es ist, der die Augen vor Dir senken muß? Und kommen Dir wieder einmal finstere Gedanken, so denke nicht nur an mich und an Dein Kind, sondern denke auch an jenen Blick, den Dir die junge Gräfin zugeworfen hat."

Wohl hatte Rohde nach diesen Worten seiner Frau einen finstern Seitenblick nach der Tür gesandt, hinter der das Knäblein schlummerte, wohl hatte es ihn einen harten Kampf gefestet.

"Den' an den Schwur, den ich damals im Wald geleistet habe! Soll ich ihn brechen?"

Da hatte sie ihn angelächelt, wie nur sie zu lächeln wußte.

"Schwöre, dir der Hass geboren hat und die zum bösen führen, dringen nicht zu Gott. Nur die Teufel hören sie, — nun, und denen wirst Du Dich wohl nicht verpflichten wollen!"

Da hatte er seine Hand in die ihrige gelegt und den verlangten Schwur geleistet.

Würde er sie halten? Oder würde er ihn wieder brechen, wie er gestern sein Versprechen gebrochen hatte? Sollte die Angst vor den Dämonen, die ihn seiner Seele schließen, ihre Ehe immer und immer wieder vergessen und sie ihnen schließlich zur Hölle machen?

Hannchen, die solchen Gedanken nachgegangen hatte, stieß einen leisen Schrei aus.

War er schon ein Dämon der Hölle, der da eben vor ihr stand?

Das Gesicht, das da hinter den Hecken an dem Staketengitter saßen aufschaute, machte den Schrecken Hannchens wohl erkläbar.

Aus einem roten, geschwollenen Antlitz, über dem schwarze, fleckige Haare standen, funkelten

Kartoffel-Unruhen. Vorgestern früh versammelten sich auf den Kartoffelverkaufsplätzen Tausende von Menschen und forderten, daß ihnen Kartoffeln verkauft werden. Hierauf begaben sich die Demonstranten vor das Gebäude der Verpflegungsdeputation, wo sie die Besserung der Verpflegung der Stadt Lodz forderten. Polizei brauchte nicht einzuschreiten.

Beschlagnahmte Zitronen und Apfelsinen. Vorgestern entdeckten Beamte der Verwaltung zum Kampf gegen den Wucher und Spekulation in der Brzezinskiast. 2 bei Wolf Kuperberg 80 Kisten Zitronen und Apfelsinen, die er für Wucherzwecke angesammelt hatte. Die vorgefundene Früchte wurden eingezogen.

Trauergottesdienst. Am 24. März wird in der Garnisonkirche in der Jesateruburger Straße ein Trauergottesdienst für die Gefallenen des Lodzer 28. Regiments sowie alle anderen Soldaten, die im Kampf für das polnische Reich geblieben sind, stattfinden.

Die Lodzer Fachschulkonferenz. Zu der vom 29. bis 31. Mai in Lodz stattfindenden Konferenz in Angelegenheit der Eröffnung von Fachschulen im Lodzer Industriebezirk trifft aus Warschau eine ministerielle Kommission ein. An der Spitze derselben steht der Sekretär des Unterrichtsministeriums Dr. Millaszewski und der Vertreter des Ministeriums für Handel und Industrie Herr Manduk.

Schuldeputation. Heute findet eine Sitzung der Deputation statt, die der Einführung des Schulzwanges gewidmet sein wird. Am Sonnabend, den 24. Mai, wird in einer Sitzung der Deputation die Frage der Eröffnung einer Schule für geistig zurückgebliebene Kinder behandelt werden. Vorgestern fand eine gemeinsame Sitzung der Mitglieder der Baudeputation und der Schuldeputation statt, in der der Plan der Errichtung eines Schulgebäudes für städtische Volksschulen geprüft wurde. Das Gebäude soll auf einem städtischen Platz errichtet werden; es wird zweistöckig sein und 30 Schulklassen aufnehmen. Ein endgültiger Beschluß ist noch nicht gefasst worden.

An unsere auswärtigen Bezieher. Wir bitten die lieben Leser in der Umgegend, uns für den Monat Mai einen Bezugspreis von 5 Mark zuzufinden.

Die Stadtverordnetenversammlung vom Dienstag fand u. a. nachstehende Beschlüsse: die Interpellation des Stadt. Jahresberichts über die Verhängung von Polizeistrafen wegen Aushändigung von jüdischen Geschäftsschildern wird abgelehnt; die vom Magistrat geplanten Notstandssachen werden vergrößert; der Stadto. Antagonist, dem vorgeworfen wird, daß er sich auf unrechtmäßige Weise bereichert hat, wird bis zu seiner Rehabilitierung aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschlossen; für die Veranstaltung von Bewegungsspielen und Errichtung eines Schulgebäudes im Panlapark werden 74 000 M. angewiesen; die Gründung eines städtischen Mieteneinigungsamts wird beschlossen.

Ausstand der Schneiderhilfen. Die Schneiderhilfen, die für die jüdischen Kleiderläden arbeiten, haben eine Lohnhöhung gefordert. Da sie diese nicht bekommen haben, sind sie in den Ausstand getreten.

Wanderung. Am Donnerstag, den 29. Mai, veranstaltet die polnische Gesellschaft für Landeskunde einen Ausflug nach Lutomiersk und Kazimierz. Einschreibungen nimmt die Kanzlei (Kosciuszkostraße 17) entgegen. Am nächsten Dienstag findet eine Versprechung über die Veranstaltung weiterer Ausflüge statt.

Keine Trinkgelder mehr für Friseurhilfen. In sämtlichen Lodzer Friseurstuben und die Trinkgelder abgeschafft. Anfolgedessen wurden die Preise für Haarschneiden, Rasiere usw. um 50 Proz. erhöht. — Betragen die Trinkgelder denn 50 Proz.?

Von der jüdischen Gemeinde. Das Departement für Kultusangelegenheiten teilte der jüdischen Gemeindeverwaltung in Lodz mit, daß die zeitweilige Gemeindeordnung auf dem Dekret vom 7. Februar 1919 beruhe. Demgemäß sei die Gemeinde verpflichtet, dem Ministerium ihre Haushaltspässe und Heberollen für 1919 in drei Exemplare sofort vorzulegen. Diese Dokumente müssen vom Vorsitzenden und 2 Mitgliedern der Verwaltung unterschrieben sein. Steuerzahler sind Personen, die ein Handwerk, Geschäft usw. betreiben oder bewegliches oder unbewegliches Vermögen besitzen. Bei der Verantragung zur Steuer sollen die Einkünfte und das Vermögen des Steuerzahlers in Betracht gezogen werden.

Es war nahezu Mittag, und er mußte jeden Augenblick vom Felde heimkehren. Wenn er nur erst da wäre, sie von dem unheimlichen Gejellen zu befreien!

"Was wünschen Sie?" fragte sie, sich zur Ruhe zwingend. "Wenn Sie meinen Mann sprechen wollen, müssen Sie später wiederkommen. Er ist jetzt nicht daheim."

"Ist auch nicht nötig!" grinste Martin, sich mit einem unglaublich schmutzigen und zerkratzten Taschentuch den Schweiss von der Stirn wischend. "Vielleicht ist's auch sogar besser, daß er nicht daheim ist, denn ich glaub', er mag mich nicht so recht. Zu dem Förster trau' ich mich auch nicht in den Wald, denn auch er würde mich wohl nach dem Vorgefallenen nicht allzu gut empfangen. Ihr wisst, Bäuerin, von wegen der dummen Geschicht'. Als wenn's was Schlimmes wär', wenn ein armer Krüppel auch mal einer Rieke eins auf den Pelz brennt. Schließlich ist das Viehzeug in den Wäldern doch nicht nur für die reichen Leute da!"

"Das mag ja sein — aber sagen Sie mir endlich, was Sie wollen!" stammelte Hannchen verwirrt.

"Sie sandte wieder einen hilflosen Blick um sich, aber weit und breit war keine Menschenseele sichtbar. Die Leute arbeiteten auf den Feldern und in den Scheunen:

"Nur aus der Küche, wo die alte Mutter und eine Magd hantierten, tönte einiges Geräusch.

"Das gab ihr denn auch einigermaßen ihre Ruhe wieder."

"Der Stelzen-Martin hatte nach ihren letzten Worten kurz aufgelacht.

Fortsetzung folgt.

von 3 M. für Erwachsene und 2 M. für Kinder erhöht wurden, was die hierfür im Budget vorgesehene Summe auf 1½ Millionen erhöht, wurde die Interpellation in der Angelegenheit der Missbräuche im Brot- und Mehlsortenlager in Folge der Abwesenheit des Referenten, Direktor Grinberg, verlegt. Es wurde die Erhöhung des Tariffs der Gebühren für Funktionen des Sequestionsamtes und infolge Vorhandenseins des Quorums auch die Aufnahme einer 5. kriegszeitigen städtischen Anleihe von 20 000 000 M. durch den Magistrat beschlossen. 30 000 M. wurden für die Deckung der Unterhaltungskosten des Bettlerheims in den Monaten April, Mai und Juni angewiesen. Ihnen wurde beschlossen, in das städtische Budget 18 000 M. für vorbereitende Arbeiten zum Bau des Denkmals für Tadeusz Kościuszko einzustellen. Darauf wurden Neuerungen des Budgets in der Gesundheits-, Gartenbau- und der Schuldeputation, dem Brot- und Mehlsortenlager und dem Komitee für billige Küchen bewilligt. Nachdem dann noch die Auszahlung von 350,000 Mark zur Deckung der mit den Stadtverordnetenwahlen verbundenen Ausgaben gutgeheissen wurde, nahmen die Beratungen um 9 Uhr 50 Minuten ihr Ende.

Eine neue Bahn. In Warschau finden Beratungen der Vertreter der Selbstverwaltungskörper des polnischen Gouvernements in der Angelegenheit des Baus einer Bahn von Czestochowa nach Włocławek statt.

Maischnee. Am Montag nachmittag fiel nach dem Nachkost, der die Erde mit Reis bedeckt hatte, in der Umgebung von Lodz Schnee, der jedoch bald wieder verschwand. Auf den Feldern haben durch den Nachkost nur die Lupinen gelitten, die zur Hälfte erfroren sind. Sonst hat der Nachkost auf den Feldern keinen Schaden angerichtet. Verhängnisvoll wirkte er dagegen auf die Gartenpflanzen. Durch die Kälte sind die Pflanzen im Wachstum sehr zurückgeblieben.

Gartenkonzert. Seit Dienstag spielt im Staszyc-Park in der Zielastraße am Dienstag und Donnerstagen das Polizeiorchester. Der Eintritt in den Park ist unentgeltlich.

Ausstand der Schneiderhilfen. Die Schneiderhilfen, die für die jüdischen Kleiderläden arbeiten, haben eine Lohnhöhung gefordert. Da sie diese nicht bekommen haben, sind sie in den Ausstand getreten.

Wanderung. Am Donnerstag, den 29. Mai, veranstaltet die polnische Gesellschaft für Landeskunde einen Ausflug nach Lutomiersk und Kazimierz. Einschreibungen nimmt die Kanzlei (Kosciuszkostraße 17) entgegen. Am nächsten Dienstag findet eine Versprechung über die Veranstaltung weiterer Ausflüge statt.

Keine Trinkgelder mehr für Friseurhilfen. In sämtlichen Lodzer Friseurstuben und die Trinkgelder abgeschafft. Anfolgedessen wurden die Preise für Haarschneiden, Rasiere usw. um 50 Proz. erhöht. — Betragen die Trinkgelder denn 50 Proz.?

Das Bildungsamt. Bildungsamt der Arbeit wird eröffnet, die Antagonist, dem vorgeworfen wird, daß er sich auf unrechtmäßige Weise bereichert hat, wird bis zu seiner Rehabilitierung aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschlossen; für die Errichtung eines Schulgebäudes im Panlapark werden 74 000 M. angewiesen; die Gründung eines städtischen Mieteneinigungsamts wird beschlossen.

Von der jüdischen Gemeinde. Das Departement für Kultusangelegenheiten teilte der jüdischen Gemeindeverwaltung in Lodz mit, daß die zeitweilige Gemeindeordnung auf dem Dekret vom 7. Februar 1919 beruhe. Demgemäß sei die Gemeinde verpflichtet, dem Ministerium ihre Haushaltspässe und Heberollen für 1919 in drei Exemplare sofort vorzulegen. Diese Dokumente müssen vom Vorsitzenden und 2 Mitgliedern der Verwaltung unterschrieben sein. Steuerzahler sind Personen, die ein Handwerk, Geschäft usw. betreiben oder bewegliches oder unbewegliches Vermögen besitzen. Bei der Verantragung zur Steuer sollen die Einkünfte und das Vermögen des Steuerzahlers in Betracht gezogen werden.

Das Bild in der Presse folgt von R. N. mit den übrigen Bildern.

Den Szenen werden

Das Bild im Kino (Gefangen, R. G. Gells) und zugunsten der Sitzung, erläutert Wahl eines Konserven; und so weiter.

Das Konzert (Festnahmen; und so weiter); und so weiter.

Bereitung (Am Tag der Freiheit, die Organisationskraft, die Fabrikarbeiter, die Sitzung, erläutert Wahl eines Konserven; und so weiter).

Das Bild im Kino (Gefangen, R. G. Gells) und zugunsten der Sitzung, erläutert Wahl eines Konserven; und so weiter).

Das Bild im Kino (Gefangen, R. G. Gells) und zugunsten der Sitzung, erläutert Wahl eines Konserven; und so weiter).

Das Bild im Kino (Gefangen, R. G. Gells) und zugunsten der Sitzung, erläutert Wahl eines Konserven; und so weiter).

Das Bild im Kino (Gefangen, R. G. Gells) und zugunsten der Sitzung, erläutert Wahl eines Konserven; und so weiter).

Das Bild im Kino (Gefangen, R. G. Gells) und zugunsten der Sitzung, erläutert Wahl eines Konserven; und so weiter).

Zuschüsse für Lodzer Kinderheime. Das Gesundheitsministerium ordnete eine neue Verteilung der den 3 Kinderheimen des christlichen Wohltätigkeitsvereins monatlich zugehenden Zuschüsse des Ministeriums, gemäß der Zahl der Kinder jeder Anstalt an. Danach erhält das 1. Heim 500 M., das 2. — 500 M., 3. — 250 M.

Raubüberfälle in der Umgegend. Am Freitag wurde der in Andresspol wohnhafte Weinberger in seiner Wohnung von drei Banditen überfallen. Als er auf das dringliche Pochen der drei Männer öffnete, traten zwei Banditen in das Zimmer; der dritte blieb an der Tür stehen. Nichts gutes ahnend, versuchte Weinberger zu fliehen; er wurde durch einen Schuß schwer verwundet. Die Banditen durchsuchten die Wohnung, raubten verschiedene Sachen und entkamen mit ihrer Beute unbefangen. Weinberger wurde am nächsten Tage nach Lódz gebracht.

In der vorigestrigen Nacht drangen im Dorfe Antoniew Sioki, Gemeinde Nowosolna, in die Wohnung des Adam Brückert mehrere bewaffnete Banditen ein, die die Einwohner bedrohten und um 1700 Mark sowie verschiedene Sachen im Werte von 6000 M. beraubten.

In derselben Nacht klopften in dem gleichen Dorfe Personen in Soldatenuniform an die Tür des Hauses des Besitzers Gustaw Wenske. Als ihnen geöffnet wurde, bedrohten sie die Bewohner, raubten Geld und Kleidungsstücke und befahlen darauf Herrn Wenske und seinen Söhnen, ihnen nach Lódz zu folgen. In der Nähe der Stadt siederten sie auf Wenske und seinem Sohn mehrere Schäfle ab, die zum Glück fehl gingen, und entfernten sich hierauf mit der Beute.

Die erste Schwalbe. Zum erstenmal seit langer Zeit erschien gestern wieder ein Fruchtsverkäufer in den Straßen von Lódz. Sein Wagen war von einer Schar eislüsterner Jugend umgeben, die sich wenig darum scherte, daß es für den Eisgenuß noch zu wenig warm ist. Bekanntlich war zur Zeit der Okkupation die Verarbeitung von Fruchteis verboten, um Milch und Butter zu sparen.

Verkauf von Säcken. Der Magistrat gibt bekannt, daß die Verpflegungsdeputation eine bedeutende Anzahl von leeren Säcken besitzt, die sie zu verkaufen beabsichtigt. Käufer können Angebote mit Preisangabe im Büro der Verpflegungsdeputation niederlegen.

Meine Nachrichten. Der vom Kultus- und Bildungsverein "Naprzód" errichtete Lehrgang für Arbeiter wird morgen eröffnet werden. — Am Arbeiter-Platz, Petrusauer Str. 83, wird am 1. Juli eine Bücherei eröffnet, die von einem Berufsbibliothekar geleitet werden soll. — Vorgestern entstand um 1/2 Uhr nachts in der Klinikkirche 204 auf dem Grundstück Eisenbrauns, in einem Solzgebäude, das für eine Wagenremise bestimmt war, Feuer. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Der Schaden ist groß. An den Löscharbeiten nahmen die 2, 3 und 4. Zug der Feuerwehr teil. Durch den energischen Einsatz wurde es verhindert, daß das Feuer auf andere Gebäude überprang. — Die Polizei schloß in der Wohnung des R. Richter, Pfleißerstr. 35 eine geheime Branntinnembrennerei. Die Apparate und 2 Tonnen Sirup wurden konfisziert. — In der Biersla-Str. 111 wurde in der Wohnung des Theodor Hartmann eine geheime Gerberei geschlossen; dabei wurden 31 barbeizte und 5 rohe Häute einzogen. — Der Radwauftafta, 25 wohnhafte Wölfe brachte die Polizei davon in Kenntnis, daß ihm in der Tatschheit im Restaurant in der Rzgowska 57 von einer gewissen Stanislawo Wider 2 goldene Ringe vom Finger gezogen wurden. Die Polizei verhaftete die Wider und gab Rechts die Ringe zurück. — Die Tarzowata, 31 wohnhafte Sura Ginsberg setzte die Polizei davon in Kenntnis, daß ihre 18-jährige Tochter ihr verschiedene Sachen für 870 M. und 1500 M. bares Geld entwendet hat und entflohen ist.

Für das Kriegswaisenhaus
hat in der Geschäftsstelle der "Lodzer Freien Presse" folgende Gaben eingegangen:

von A. N. M. 20.—
mit den übrigen " 718.—

Zusammen M. 738.—

Den Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

Theater und Konzerte.

Das heutige Konzert. Heute um 6 Uhr abends findet im Konzerthause unter Mitwirkung von Ida Ryder (Sopran), Rola Szypniewska (Violin), Julius Birnbaum (Cello) und Dr. Theodor Kynor (Klavier) ein Konzert zugunsten des Kinder-Hilfsvereins "Graec-Athenum" statt. Das Konzert wird sich ohne Zweifel des größten Erfolges erfreuen; unser musikalisches Publikum wird den Konzertsaal bis auf den letzten Platz füllen. Karten sind von 5 M. ab an der Kasse des Konzerthauses zu haben.

Vereine und Versammlungen.

Im Fabrik-Meisters-Verein fand am 18. d. M. die Organisationsversammlung der Gewerkschaften statt. In Anwesenheit von 132 Meistern aus 72 Fabriken eröffnete Herr Kościelnik um 6½ Uhr die Sitzung, erklärte den Grund derselben und bat um die Wahl eines Vorsitzenden. Durch Erheben der Hände wurde Herr Kościelnik einstimmig zum Vorsitzenden, die Herren Rapczynski, Schostak und Nelson zu Bevollmächtigten und Herr D. Selszic zum Schriftführer gewählt. Zur Teilnahme an den in der "Lodzer Freien Presse" bereits erwähnten Webkursen haben sich 38 Schüler gemeldet; der Unterricht wird in Kürze beginnen. In die Verwaltung wurden genannt: die Herren: Kościelnik, Charnicki, Matcejewski, Stelzig, Gen. Rapczynski, Nelson, Magora, Brzoz, Blaszczyński, Wieszcza, Pruski, Nowatowski. In seiner Schlussrede betonte Vorsitzender Kościelnik, daß der Verein sich als Ziel gesetzt habe, in erster Linie eine sachmäßige Bildungslinie zu sein. Nachdem eine Einrichtungsarbeit in der Sektion beendet sein werden, sollen die Vereinsabende durch sachmäßige Vorträge ausgefüllt werden. Hierzu werden alle Unternehmer als Hörer und alle Leiter und Direktoren als Vortragende holt eingeladen. Die nächste Sitzung wurde für Freitag, den 23. Mai, um 6½ Uhr abends anberaumt.

Im evang.-luth. Junglingsverein der St. Trinitatiskirche fand am vergangenen Sonntag die außerordentliche Generalversammlung statt. Der erste Vorstand des Vereins, Herr Arnold Leiblich, eröffnete die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Zum Leiter der Sitzung wurde Herr Artur Kalenbach und zum Schriftführer Herr Erwin Groß gewählt. Letzter verlas das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung und der Kassierer Reinhold Deichner gab den Rechenschaftsbericht bekannt. Die Berichte wurden ohne Aussprache angenommen. So dann schritt man zu den Ergänzungswahlen. Die nummerisch vollständige Verwaltung setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Pastor Gundlach, Stellvertreter Pastor Hadrian, erster Vorstand Artur Kalenbach, zweiter Vorstand Max Menzel, Hauptkassier Robert Jelcze, Kassierer Reinhold Teschner, Sekretär und Bibliothekar Max Lintz. Zur Revision, Kommission gehören die Herren: Kirchenvorstand Johann Waner und Kurt Seidel. Es wurden u. a. folgende Anträge angenommen: Es soll ein geeigneter Saal im Zentrum der Stadt gemietet werden; auf der nächsten Generalversammlung sollen die Statuten des Vereins, die aus dem Russischen übersetzt werden müssen, jedem Mitgliede eingehändigt werden; die Vereinstätigkeit soll alljährlich kontrolliert werden; die Prüfung sollen vornehmen: einer der Herren Pastoren, ein Mitglied des Kirchenkollegiums, zwei Ehrenmitglieder und drei Mitglieder des Vereins, die aber zur Verwaltung nicht gehören; Gesang und Musik sollen gepflegt werden, wozu ein ständiger Leiter anzustellen ist; Die Mitglieder sollen zu Abstimmung im Verein angepointet werden; das Material muß der Verein beschaffen; der Mindestbeitrag soll auf 50 Pg. monatlich festgesetzt werden. Die Sitzung wurde mit dem Absingen der "Gnade" geschlossen.

Verein städtischer Beamten. Am 24. Mai um 5 Uhr nachmittags findet im Saal der Stadtverordnetenversammlung eine Generalversammlung der Mitglieder des Vereins statt. Auf der Tagesordnung stehen die Frage der Speisenabteilung der Beamten und der Arbeitsbedingungen im Magistrat.

Fleischergesellen- Innung. Unter dem Vorsitz des Innungsschäfteleins Herrn F. Wodarczyk fanden die Wahlen in der Fleischergesellen-Innung statt. Zum Aeltesten wurde Herr Bolesław Lacina und zum Nebenschäftelein Herr Jan Kondziora berufen.

Herberge der Eisendrucker-Innung. Am 25. Mai nimmt die Herberge der Innung der Eisendrucker im Hause der Handwerkerforelle, Klinikkirche 117, ihre Tätigkeit wieder auf. Die Sitzungen werden regelmäßig am Sonntag vor dem ersten des Monats um 2 Uhr nachmittags stattfinden. Es wird um recht zahlreichen Besuch und Regelung der Monatszahlungen gebeten.

Aus der Umgegend.

Brzeziny. Von der evangelischen Gemeinde. Von einem hiesigen Bürger wird uns geschrieben: Während der Kämpfe im Jahre 1914 wurde die evangelische Kirche in Brzeziny von innen und außen beschädigt. Unter anderem erlitt die massive hölzerne Eingangstür dadurch eine Beschädigung, daß Soldaten ein Stück vom Brett losriß, um in das Innere des Gotteshauses zu gelangen. Nun sind seitdem bereits vier Jahre vergangen und der Schaden ist noch immer nicht ausgebessert. Es macht fast den Eindruck, als sei von den Gliedern der evangelischen Gemeinde Brzeziny niemand mehr am Leben, um sich der Sache anzunehmen. Die Kirchenlasse besitzt doch sicher die Mittel, um die notwendige Ausbesserung vornehmen zu lassen. Umso mehr, als nach jedem Gottesdienst in der Kirche eine Kollekte gesammelt wird. Es ist tief bedauerlich, daß die Kirchenvorstände sich der Sache nicht annehmen und dem Nebel abhelfen. Wenn Geld für den Pfarrzaun da ist, der unlängst neu aufgestellt wurde, so muß es für die Kirche doch erst recht vorhanden sein.

Seit mehreren Monaten wird von den Strykower und Brzeziner Gemeindemitgliedern Geld für einen neuen Kirchenzaun gesammelt. Es wäre sehr zu wünschen, daß der alte, der bereits verfault ist, abgebrochen und durch einen neuen ersetzt wird.

Der Gemeinde wäre zu wünschen, daß die Kirchenvorstände sich mit mehr Energie an die Errichtung der Geschäfte der Gemeinde machen.

Ozorkow Von der evangelischen Gemeinde. Am Sonntag, den 18. d. M., hielt der Administrator der Ozorkower evangelischen Gemeinde, Herr Pastor Biel, hier den ersten Gottesdienst. Zugleich besuchte der Alexandrower Jugendverein die Gemeinde und trug in der Kirche das Lied "Dies ist der Tag des Herrn" vor. Die lieben Gäste trafen morgens 10 Uhr in Ozorkow ein. Acht Wagen brachten sie hierher. Nachdem sie sich nach der Fahrt ein wenig gesäuft hatten, zogen sie zur Kirche. Nach dem Gottesdienste ging es zu dem in Eile vorbereiteten Mittagstisch, bei welchem ihnen der Dirigent des Ozorkower Kirchengesangvereins und einige Mitglieder Gesellschaft leisteten. Am Nachmittag wurden sie vor die Tore der Stadt geleitet, wo die Alexandrower Gäste ihre Wagen bestiegen, um sich wieder nach Hause zu begeben.

Es war dies seit langer Zeit die erste Überraschung für die Ozorkower Gemeinde und den jungen Chor. Den werten Gästen gehörte dafür immenser Dank. Mögen solche Überraschungen nur öfter stattfinden!

Stadtverordnetenwahl. Am 4. d. M. fanden hier die Stadtverordnetenwahlen statt. Das Ergebnis der Wahlen stellt sich wie folgt dar: Liste der Arbeitnehmer 13 Mandate, der jüdischen Parteien 8 Mandate und des Bürgerklubs 3 Mandate. Deutscherseits ist nur ein Kandidat durchgegangen, weil die Deutschen sich von der Wahl teilweise zurückhielten, teilweise aber für die Arbeiterliste rümpften. Der Bürgerklub ist bereits an der Arbeit, die Ungültigkeitserklärung der Wahlen durchzuführen. Ob diese Bemühung Erfolg haben wird, wird die nächste Zukunft zeigen, da der Termin zur Einreichung eines Einspruches gegen die Wahlen heute abläuft.

Bon der deutschen Schulgemeinde. In der so viele Mitglieder zählenden Schulgemeinde Ozorkow sind nur einige 80 Declaratoren für die Beibehaltung der deutschen Unterrichtssprache in der deutschen Schule eingetragen worden. Da mehrere Declaratoren für ungültig erklärt wurden, weil die Kinder der Declarantin die Schule gegenwärtig nicht besuchen, kann vorläufig nicht festgestellt werden, ob die Schule die deutsche Unterrichtssprache beibehalten wird. Sollte die Schule ihre Unterrichtssprache nicht beibehalten, so wird dies nur auf die Gleichgültigkeit der Eltern zurückzuführen sein, die an dem Verlust der Schule selbst die Schuld tragen werden. Wir wollen alle deutschen Bürger von Ozorkow zur größeren Tätigkeit für die Zukunft auffordern, damit sie noch behalten, was erhalten werden kann.

Alle unsere Freunde und Söhne bitten
wir, in allen öffentlichen Lokalen, Gastwirtschaften, Konditoreien, Hotels und Milchhandlungen stets die
"Lodzer Freie Presse"
zu verlangen.

Aus dem Reiche.

Warschau. Reiches Vermächtnis für wohltätige Zwecke. Richter Szuch veröffentlichte am 19. Mai das Testament des am 14. Mai verstorbene Industriellen Alexander Temler, der 350 000 Mark für öffentliche Zwecke verschrieben hat.

Ein interessanter Millionenprozeß. Die Innung der Warschauer Wurstmacher und die Geselleninnung desselben Gewerbes reichten gemeinsam gegen die Herren Franz Borowski und Ludwik Tschirchnitz wegen Erziehung von 9½ Millionen Mark für Verluste eine Klage ein. Ihren Anspruch begründeten die Kläger damit, daß die Angeklagten, die während der Okkupation Innungsschäftelei waren, sich verpflichtet hatten, zugunsten der Gesamtheit der Fleischer zu wirken; indessen hatten sie aber das Vertrauen ihrer Wähler missbraucht, da sie zum Zwecke des Fleischmonopols eine Gesellschaft gründeten, die das ganze Fleischereigewerbe und alle in diesem Beruf Arbeitenden ruinierte. Auf Grund der vorgelegten Dokumente berechnete das Gericht den Gewinn der Gesellschaft mit 946 000 Mark, wovon auf die Angeklagten 378 000 M. entfallen, und verurteilte diese zur Zahlung von 189 000 Mark zugunsten der Kläger.

Ein Streik auf den Zufuhrbahnen, der am Freitag ausgebrochen ist, dauert bis jetzt an. Er entstand in der Weise, daß nach dem Eintreffen der ersten Morgenzüge in Warschau die Streikführer Befehl gaben, die Züge in die Depots zurückzubringen und die bereits zur Aussaft bereit stehenden Züge nicht abgehen zu lassen. Zu bemerken ist, daß die Verwaltung der Gesellschaft der Zufuhrbahnen von dem geplanten Streik nicht in Kenntnis gesetzt worden war. Die Einstellung des Verkehrs kam auch für das ganze Bahnpersonal völlig unerwartet. Erst im Laufe des Tages übermittelten drei Vertreter des Eisenbahnerverbandes der Verwaltung der Zufuhrbahnen die in 24 Artikeln enthaltenen Forderungen. Die Bewilligung derselben würde jährlich gegen 12 Millionen Mark kosten. Die Fahrt mit den Zufuhrbahnen würde daher teurer als mit den Staatsbahnen kosten. Die Aussichten für die Errichtung einer Verbindung sind sehr gering, da die Verwaltung als erste Bedingung die Wiederaufnahme der Arbeit verlangt; die Delegierten der Streikenden haben ihrerseits erklärt, daß sie nicht früher mit der Arbeit beginnen, als bis ihre Forderungen bewilligt sein werden.

Deutsch-Sęczyn (Kreis Sochaczew). Flecktyphus. In den zur Schulgemeinde Deutsch-Sęczyn gehörigen Kolonien Krubicew und Nowiny ist unter den deutschen Rückwanderern der Fleck- und Hungertyphus ausgebrochen. In der letzten Zeit waren mehrere Todesfälle zu verzeichnen. In manchen Häusern sind bereits 4—5 Personen der Epidemie erlegen.

Wychodz. Wasserleiche. Vor ungefähr einer Woche spülte die Weichsel an der hiesigen Dampfer-Hafensiedlung einen extraktiven jungen Mann im Alter von 18—20 Jahren an das Ufer. Die Identität des Ertrunkenen konnte nicht festgestellt werden, da er keine Ausweispapiere bei sich hatte.

Radom. Mißbräuche bei der Rekrutierung. Die örtlichen Behörden deckten Mißbräuche bei der Rekruten-Aushebung auf. Gleichfalls dessen werden die vom Militärdienst befreiten jungen Männer noch einmal untersucht werden.

Bielgoraj. Unruhen. In Krzeszow kam es zu erneuten Unruhen, die dadurch hervorgerufen wurden, daß mit Stöcken bewaffnete Frauen Schweißhändler, die für das Heer lieferten, überfielen. Den Händlern wurden 10 Schweine abgenommen, die unter den Frauen verteilt wurden. Zu ähnlichen Ausschreitungen kam es in Jużków. Die Unruhen nehmen trotz dem Eingreifen der Gendarmerie immer größeren Umfang an.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 21. Mai. Galizische Front: Südlich von Sambor besiegten unsere Abteilungen Turfa, wo 150 Gefangene gemacht und einige Waggons Proviant erbeutet wurden. Unsere vorderen Abteilungen sind bis Borynia (10 Kilometer von der ungarischen Grenze) gelangt. Bei der Besetzung von Medzinch (nordwestlich von Mikolajiw) wurden 2 unbeschädigte Geschütze, ein Panzerzug und ungewisse Waggons erbeutet. Bei Piaseczno (südlich von Mikolajiw) wurden sechs Feldgeschütze mit Munition und 18 Maschinengewehre erbeutet. Stryj wurde am 20. Mai um 1 Uhr nachmittags von einer großpolnischen Abteilung besetzt. Es wurden 100 und einige zehn Gefangene gemacht, 2 Geschütze, eine bedeutende Menge Munition, große Proviantvorräte in Lagern und Waggons erbeutet. Die Bevölkerung von Stryj half dem Militär erfolgreich bei der Eroberung der Stadt. Nordöstlich von Lemberg eroberten Abteilungen der Lemberger Besatzung Baraszcowice, Jarzecow, Podliski Wielfie, Dziedzilow. Weiter gegen Nordosten wurden Radziechow und Słojanow besetzt.

Wolinisch-Frbnt: Unverändert.

Litauiisch-wie russische Front: Außer kleinen Patrouillenalarmen unverändert.

In Vertretung des Chefs des Generalstabes Haller, Oberst.

Internationalisierung von Petersburg.

Paris, 21. Mai. (P. A. T.) Die hiesigen Blätter veröffentlichten eine Despesche folgenden Inhalts aus Stockholm: Angesichts der Gesahr, die Petersburg droht, hat die bolschewistische Regierung beschlossen, die beabsichtigte Internationalisierung von Petersburg zu verwicklichen. Die Bolschewiki geben sich der Hoffnung hin, daß nach einer solchen Veränderung viele Waren nach Petersburg zustromen werden, von wo ein großer Teil nach den weiteren Gegenden Russlands abgeführt werden könnte.

Aufland will die Revolution verteidigen.

Moskau, 21. Mai. (P. A. T. Warschauer Funkspur.) Aufland mobilisiert mit religiöser Begeisterung alle Kräfte zur Verteidigung der Revolution. Die bolschewistischen Jäger sind bereit, aller Art Konzessionen zu machen, um Aufland die Rückkehr zu einem normalen Leben, die Wiederinfiltration der Fabrikanten, die Ausstellung von Materialien und Arzneien zu sichern.

Französische und englische Kriegsschiffe in finnlandischen Gewässern.

Paris, 21. Mai. (P. A. T. Posener Funkspur.) Dem "Temps" wurde aus Peipingjors gemeldet, daß in der russischen Flotte in den finnlandischen Gewässern erlegten in den letzten Tagen französische und englische Kriegsschiffe. Deren Zahl soll in Kürze in diesen Gewässern auf 20 Kreuzer und Torpedobootszerstörer ergibt werden. In Peipingjor ist Admiral Sir Walter Cowan eingetroffen.

Japan erkennt die Regierung Kotschaks an.

Paris, 21. Mai. Der "Temps" meldet, daß die japanische Regierung ihren Vertreter zu Komrat Kotschak geschickt hat, der vorjem ein Schreiben vorlegte, wonit Japan die Regierung des Komratis Kotschak anerkennt.

Unzufriedenheit in der bolschewistischen Armee.

Paris, 21. Mai. (P. A. T. Posener Funkspur.) Dem "Temps" wird aus Peipingjor gemeldet, daß in der russischen Flotte in den finnlandischen Gewässern erlegten in den letzten Tagen französische und englische Kriegsschiffe. Deren Zahl soll in Kürze in diesen Gewässern auf 20 Kreuzer und Torpedobootszerstörer ergibt werden. In Peipingjor ist Admiral Sir Walter Cowan eingetroffen.

Eine Fristverlängerung abgelehnt.

wurden gestern auch von Wilson und Lloyd George geprüft.

Paris, 21. Mai. (P. A. T. Posener Funkspruch.) Der englische Staatssekretär für die Kolonien Lord Milner, der französische Kolonialminister Simonis hielten gestern nachmittag Beratungen in der Frage Kameruns und Togos ab. Gestern fand eine Sitzung der Kommission für polnische Fragen statt.

Bevorstehende Friedensfeierlichkeiten in London.

Paris, 21. Mai. (P. A. T.) Die hiesigen Blätter melden, daß Marshall Foch aufgefordert wurde, an den Friedensfeierlichkeiten teilzunehmen, die in einigen Wochen in London veranstaltet werden sollen.

Eine Anfrage an die Schweiz.

Nauen, 21. Mai. (P. A. T. Posener Funkspruch.) Aus sicherer, nicht schweizerischer Quelle erfährt die Schweizerische Agentur, daß die verbündeten und alliierten Regierungen am Montag eine Anfrage an die schweizerische Regierung gerichtet haben, ob sie bereit wäre, strengere Anordnungen im Falle einer eventuellen Verschärfung der Blockade gegen die Deutschen zu treffen. Es handelt sich darum, ob die schweizerische Regierung gezeigt wäre, jegliche Ein- und Ausfuhr nach Deutschland zu verbieten, mit Ausnahme der Fälle, in denen die Verbündeten ihr Einverständnis erklären.

Wilsons Besuch in Brüssel.

Brüssel, 19. Mai. (P. A. T. Hava.) Die Blätter beschäftigen sich ausführlich mit dem bevorstehenden Besuch Wilsons in Brüssel, der auf den 22. oder 23. Mai angesetzt ist. Wilson wird die vernichteten Gegenden und die Schlachtfelder besuchen und eine sehr wichtige Rede halten.

König Albert in England.

Brüssel, 19. Mai. (P. A. T. Hava.) Der belgische König begab sich im Aeroplane nach England.

Wichtige Besprechungen.

Berlin, 21. Mai. (P. A. T. Posener Funkspruch.) Am Montag fand in Königsberg eine wichtige Konferenz statt, an der der preußische Ministerpräsident Hirsch, Berylequinasminister

Braun, Justizminister Heine und die Mitglieder des Provinzialrats für Ostpreußen teilnahmen. Es wurde die Frage der Volksabstimmung besprochen.

Auflösung des Beuthener Volksrates.

Nauen, 21. Mai. (P. A. T. Posener Funkspruch.) Der Oberste Volksrat in Beuthen wurde von der deutschen Regierung aufgelöst, da er versuchte, die Massen aufzuwiegeln. Rechtsanwalt Gravell soll zum Aufstand und zur Bewaffnung der Bevölkerung angeregt und sogar militärische Kadres gebildet haben.

Brand unabhängig.

Lyon, 20. Mai. (P. A. T. Posener Funkspruch.) Irland hat seine Unabhängigkeit erlangt. England hat sich nur die Oberherrschaft vorbehalten.

Die weißrussische Volksrepublik.

deren Regierungssitz sich in Minsk befindet, hat eine besondere Mission unter Führung des Landwirtschaftsministers Smolts nach Berlin entsandt. Gleichzeitig ist der Ministerpräsident der Republik selbst zusammen mit einer weißrussischen Delegation nach Paris gefahren.

Italienische Proteste.

Die italienische Sektion der Gesellschaft der Nationen ersucht das Pariser interalliierte Büro, sofort eine Tagung aller Sektionen Frankreichs, Englands, Amerikas, Belgiens, Serbiens und Rumäniens einzuberufen, um gemeinsam gegen den Versailler Vertrag zu protestieren. Die Blätter veröffentlichten einen Protestbrief Bissolatis gegen das Unterfangen der alliierten Regierungen, die alte Saat der Sabotage und der Gewalttatigkeit auszutreuen und dadurch neue Kriege vorzubereiten. "Popolo d'Italia" stellt den Niedergang der antideutschen Liga Italiens fest, an deren Stelle viele Leute jetzt gern italienisch-deutsche Vereinigungen sehen würden. Das sei lediglich die Schuld der Alliierten, der "Herrn vom Dollar und vom Sterling", die in den italienischen Volksmassen eine neue Psycho geschaffen hätten. Gleichzeitig veröffentlicht "Popolo d'Italia" die Tagesordnung des Turiner Zentralrates der deutschfeindlichen Vereinigungen, welche die völlig idealo, egoistische, namentlich gegen Italien ungerechte Haltung der Alliierten auf das schärfste geistelt.

Protest der Under gegen die Verstückerung der Türkei.

Dem "Secolo" zufolge machte der Protest der indischen Delegation gegen die Vergewaltigung der Türkei auf den Biererrat Eindruck. Die vom Vizekönig Montagu begleiteten indischen Delegierten legten im Namen von sechzig Millionen Mohammedanern Verwahrung gegen die Verstückerung des Reiches ein und verlangten, daß Konstantinopel, Smyrna, Armenien, Syrien, Mesopotamien und Arabien dem Kalifen verbleiben. Die Gefahr einer mohammedanischen Agitation werde in Paris mit Besorgnis verfolgt. Indessen kann der "Secolo" den Verdacht nicht unterdrücken, daß der indische Protest insgeheim von England unterstützt werde, um Amerika aus Kleinasien auszuscheiden.

Aus Paris wird gemeldet: Die Verhandlungen Frankreichs, Englands, Belgien und Italiens werden in außergewöhnlich freundschaftlichem Geiste weiter geführt. Sie haben bereits zu einem Einverständnis geführt. Die Schritte, die der englische Staatssekretär für Indien und die muslimmännischen Delegierten Indiens unternommen, haben auf die Aenderung der Anschauungen des Biererrats in der Frage der Türkei eingewirkt, die die unzweifelhaft türkischen Länder ganz behält, die Verbündeten aber werden an der Verwaltung dieser Länder mitwirken.

Gärung in Indien und Afghanistan.

Der Londoner Korrespondent des "Secolo" meldet zu dem Vorstoß des Emirs von Afghanistan gegen Indien: "Der heilige Krieg von den Ufern des Ganges bis zum Atlantischen Ozean, vom Kaukasus bis zum Tschadsee bildet eine nicht mehr zu unterschätzende Gefahr. Wir stehen vor einer Entscheidung, die sich seit zwanzig Jahren vorbereite und der Ausgangspunkt für eine politische Macht zu werden beginnt, die eine ernste Gefahr für die Kolonialmächte bedeutet. Die Aufstände in Afghanistan und Indien sind in diesem Sinne sehr lehrreich. Vom Weltkrieg aufgestachelt, ruft der Islam unter den verschiedenen mohammedanischen Völkern eine Bewegung hervor, die von Agitationen der europäischen Intellektuellen gefährdet wird. Es handelt sich um eine Bewegung, die alle Muselmanen unter das Banner des Propheten ruft."

Eine junge Mutter spricht:

Wie ist nun meine Einsamkeit so wundersam erhellt!

Wie hoch bin ich gebenedeit in meiner stillen Welt!

Und ist noch Sturm- und dunkle Zeit, uns glänzt ein Schein herfür und sieht wohl hundert Meilen weit durch Wind und Nacht zu dir...

und ist so hold, o Liebster, du, wie Muttersonnenchein! Und in dem Scheine spielt voll Ruh dein süßes Kindlein...

Reinhold Braun.

Warschauer Börse.

Warschau, 21. Mai.

21. Mai. 20. Mai.

195.50 198.75—199

6% Oblig. der Stadt Warschau 1915/18

6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf M. 100

5% Obl. der Agrarbank auf M. 100

4½% Pfandbriefe der Agrar. A. und B.

4% Pfandbriefe der Agrar. A. und B.

5% Pfandb. der St. Warschau auf M. 3000 und 1000

4½% Pfandb. der St. Warschau auf M. 2000 und 1000

257—256—255—

253 (Kleinbilletts)

253

199.50—200.00—

200—50—25—44

25

199.75

184

253

68.00—75—89.00—50

Dollar

Barrentibel 100

und 500-er

117.00—118.00

110.00—118.50

Dumarabel 1000-er

68.00—69.75—

Dumarabel 250-er

51.15—51.60

50.10—50—75

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Lobs.

Druck „Lobz. Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Gutgehende

Buchhandlung

wegen größerer Unternehmungen sofort preiswert zu verkaufen. Öff. unter „G. B. 1423“ in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Paar hohe

Reiterstiefel,

fast neu, aus reinem Lederleder, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der „Lodzer Freie Presse“.

Blanko-Wechsel

über Rubel 100.— Aussteller Albert Rosin, abhanden gekommen. Ware vor Ansatz, Jan Tanke, Glownastr. 67. 630

Christl. Herr,

in allen Polizeiangefangenheiten bewandert, wünscht unter günstigen Bedingungen für den Haushalter ein gutes Hand in Verwaltung zu übernehmen.

Gest. angebote unter „A. B. 149“ an die Exp. d. Bl. 631

Buchhalter

zu geringeit von Lemberg, sucht Kanzlei-Beschäftigung, beschriftet mehrere Sprachen, polnisch, deutsch, russisch u. ukrainisch. Wanka 45.

Kleiderfarberei „Gloria“

fährt sämtliche Garderoben in 8 Tagen, Trauersachen in 24 Stunden.

Annahmestellen: 1) Benedykt-Straße Nr. 11,

2) Targowa-Straße 34,

in Biertz, Lange-Straße Nr. 48.

Ein ehrliche Frau

die das Nachen und Ausheben von Wasche bei einem kleinsten fehlendem Herrn übernehmen will, kann ausführliche Öffnungen an die Exp. d. Bl. unter „A. B. 149“ abgeben.

Möbel-Berkauf.

komplette Schlafzimmer, in weiß, hell u. dunkel Eiche, Chaiselongue, Salontisch, 1 schwarz, 1 langer Sessel, Grammophon fast neu, 2 Paar Polstertücher auf Kugellager, 1 Herrenanzug, 18carlg. Ledersessel, 1 elektr. Tischlampe d. Birnen, Klavierdecke, eicht Ledersch. Bademasse, Fensterleiter, Delsibl., Schaukelstuhl, moderne Nähmaschine, gr. Herrenschreibstuhl mit Stuhl, Spiegel u. Schloszimmer, Schaukelstühle u. a. m. Verkauf: 9—11 u. 2—5 Uhr zu erfragen in der Buchhandlung Arzt. Alte-Zarzewska 86.

5 Zimmer

und Küche mit allen Bequemlichkeiten zu mieten gefunden. Öff. unter „A. B. 149“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbel. Zimmer

an 2 solide Herren mit voller Belebung sofort zu vermieten. Lipowajr 57, W. 12, 3 Stock.

Möbel

Bettstühlen mit Matratzen, Schränke, Waschbecken, Tisch, Stühle, Salontisch, Kommode, Säulen, Kreuzen, billig zu verkaufen. Karola 8, B. 14, linke Ostseite, 1 St.

50.000 Rbl.

oder 100.000 Mark werden auf ein Fabrikgrundstück auf 1. Hypothek verloft zu leihen gefunden. Öff. unter „A. B. 149“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Karte Węglowa

na im J. Dietrich zugelassen, Prosze o zwrof, Sienkiewicza 60.

Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnebohren garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.



Ausverkauf.

Mäntel für Mädchen und Knaben Mark 50.—, 75.—, 100.—

Knaben-Anzüge Mark 75.—, 100.—, 125.—

Große Auswahl

Damen-Mäntel neuester Fassions

Herren-Ulster Mark 25.—, 45.— und teurer

Sacco-Anzüge Mark 150.—, 250.— und teurer

Schmeichel & Rosner,

Lobz., Petrikauer Straße 100. 1395

Kleiderfärberei „Gloria“

färbt sämtliche Garderoben in 8 Tagen, Trauersachen in 24 Stunden.

Annahmestellen: 1) Benedykt-Straße Nr. 11,

2) Targowa-Straße 34,

in Biertz, Lange-Straße Nr. 48.

Ein Herrenzimmer,

bestehend aus: 1 Liege sofa, 1 Klubsofa, 1 Schreibtisch und 1 Tisch; ferner hochelagante Speisezimmerschränke, wie ein Kredenz, Standuhr, sowie verschiedene andere Möbel zu verkaufen.

1486

Karola-Straße Nr. 4. Wohnung 7.



Hunderttausende!

Wünschen Sie verdienst, wenn Sie in der Lodzer Freien Presse inserieren!

Strumpfwaren-Berkauf

übernehme für Galizien und stelle eventuell Lagerräume zur Verfügung.

Henryk Timberg,
Handels-Agentur,
Krakau — Wrzesinska 8.

Pelz

werden zum Sommerauf